Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 5 (1937)
Heft: 9

Artikel: Erkenne dich!
Autor: Glöckler, Marie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-561942

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Augen. Erst jetzt vermag er das wundersame Antlitz dieses dunklen Jünglings in seinem ganzen Zauber zu erfassen. Erst jetzt sieht er den herrlichen Bogen der Brauen, die samtene Tiefe der Augen, den göttlich gemeisselten Mund... und fassen die Hände die Schale mit Fruchtwein, ist es wie ein Dank an die Götter, daß sie die Freuden des Daseins schufen.

ERKENNE DICH!

Verlassen nennst du dich,
Vereinsamt, —
Noch widerstrebend lauernd auf Umarmung
Ein Frierender selbst in dem Arm der Buhle;
Vertrieben aus dem Sonnenland der Jugend.

Ein Zwiespalt wühlt und frißt an deiner Seele —
Du kennst dich selbst nicht mehr, bist dir ein Rätsel,
Weil eine Macht, die stärker ist als alles,
Gebietend fordert, was du willst verneinen.

Du kämpfst und ringst, und kannst es nicht verstehen,
Daß alles Wehren nutzlos sich erweist. —
So laß dir sagen aus dem Mund des Freundes,
Der einzig dich versteht, wie niemand sonst:

Vor dir sind Tausende den gleichen Weg gegangen —
Nachtwandelnd, traurig, suchend nach Erklärung —
Die Seele wachgerissen durch den Trieb der Liebe,
Die einen andern Weg beschritten hat als sie.

Vergebens ist die Flucht vor dieser Liebe,
Vergebens aller Kampf.
Denn viel zu tief und viel zu stark ist sie verbunden
Mit dem tiefsten Innern.
Und keiner ist als Sieger aus dem Kampf gekommen.

Warum?
Es gibt einen Gott,
Und durch sein mächtig' Wort hat er berufen jene,
Die einzig er erachtet, zu erfassen,
Was Alltagsmenschen nie versteh'n:
Die große, starke, treue Freundesliebe!
Darum erwache — und du wirst genesen!

Marie Glöckler.